

Peter Bühler, StR (Saarlouiser Gymnasium am Stadtgarten)

Cambridge Certificate in Advanced English

– nutzbringend für die gymnasiale Oberstufe?

Ein wenig gewagt fand ich es schon, den angehenden AbiturientInnen kurz vor den *final exams* mit der Idee entgegenzutreten, sie mögen sich doch neben all ihrem Prüfungsstress auch noch einer zusätzlichen Herausforderung stellen und das *Cambridge Certificate in Advanced English* (CAE) absolvieren. In der Tat fand sich aber nach durchlaufenem Einstufungstest letztlich ein halbes Dutzend der besseren SchülerInnen, die sich auf das Wagnis einlassen wollten. Sie ließen sich von den bedachtsam gewählten Argumenten überzeugen, die gezielte Vorbereitung auf die Cambridge-Prüfung ergänze sich wechselseitig mit der Vorbereitung auf das schriftliche Englisch-Abitur, und außerdem sei der jetzt erreichte und noch nicht überschrittene Zenit ihrer bisherigen Englisch-Karriere der ideale Zeitpunkt, die geballten Skills zu optimieren - *let's kill two birds with one stone!* In einer spontan initiierten AG traf man sich einmal die Woche, um ein gezieltes Prüfungstraining zu bewältigen. Schwerpunkt war die konsequente Bearbeitung von *mock exams*, um Übung im Umgang mit dem für schulische Verhältnisse ungewohnten Prüfungsformat zu gewinnen. Nach übereinstimmender rückblickender Aussage der Kandidatinnen (allesamt übrigens SchülerInnen!) war diese Art der Prüfungsvorbereitung optimal, so dass der tatsächliche Prüfungsablauf in keiner Weise überraschend für sie war.

Die einzelnen Teile der Prüfung (*Reading, Writing, English in Use, Listening* und *Speaking*) erwiesen sich indes als ganz unterschiedliche Hürden. So war der *reading*-Teil noch am ehesten auf das zugeschnitten, was die Schüler im LK gemeinhin so zu tun gewohnt sind. *Speaking* steht und fällt mit dem Grad, wie 'outgoing' der Einzelne ist und wie sehr sich die SchülerInnen selbst im LK die Chance gegeben haben, ihre Sprechfertigkeit einzuüben. *Listening* ist für viele ein traditionelles (wenngleich auch oft nur eingebildetes) Problem, daher lag ein Schwerpunkt der AG in diesem Skill-Bereich. Beim *writing*-Teil haben sicher diejenigen profitiert, die konsequent *papers* bei mir eingereicht haben und eben viel geübt haben bzw. sich zumindest intensiv mit den einzelnen Formaten vertraut gemacht haben. Am Allerschwierigsten für die meisten ist wohl die Sektion *English in Use*. Nach dem Urteil der Schülerinnen (und das sicher nicht zu Unrecht) ist der LK-Unterricht im hier relevanten Bereich der Idiomatik vergleichsweise am defizitärsten und das Prüfungstraining daher eine umso sinnvollere Ergänzung zum LK-Unterricht. Einen klaren Startvorteil hatten natürlich diejenigen, die aus freien Stücken viel Englisch außerhalb des Unterrichts um sich herum hatten.

Fazit der Teilnehmer war im Großen und Ganzen, dass es ihnen Spaß gemacht hat, sie es als sinnvolles und motivierendes Zusatztraining empfunden haben und dass sie mächtig stolz sind auf ihre zertifizierte Leistung. Allerdings: Der Zeitpunkt kurz vor dem Abi hat wohl doch einiges an Stress mit sich gebracht. Ich denke, die optimale Zielgruppe für CAE im schulischen Bereich sind wirklich nur die guten bis sehr guten SchülerInnen und vor allem die topmotivierten. Meine Konsequenz aus diesen Erfahrungen und Rückmeldungen wird sein, im nächsten Durchlauf eine differenzierende AG zur Vorbereitung auf das *First Certificate* (FCE) und das CAE anzubieten und dabei in erster Linie statt den 13ern die Klassenstufe 12 anzusprechen, um die Doppelbelastung Abitur - Cambridge-Prüfung ein wenig zu entzerren.

Derzeit bieten wir an der Schule im Übrigen erstmals eine einsemestrige AG zur Vorbereitung auf den *Preliminary English Test* (PET) an (Zielgruppe 10er Klassen mit 2. Fremdsprache Englisch bzw. 11er-Klassen mit 3. FS). Die Resonanz war mit 21 verbindlichen Prüfungsanmeldungen überraschend groß.

Die Nachfrage auf allen Niveaus zeigt m.E., wie viel an brachliegender Leistungsbereitschaft und Motivierbarkeit man mit Hilfe solcher Zertifikatsprüfungen bei SchülerInnen mobilisieren kann und wie dankbar ein solches Verständnis von Begabtenförderung angenommen wird.